

## TRACTATUS II

0114

Enthält, was die Heilige-Land-Pilger im Monat Mai taten.

0112

<I, 93> Der liebliche und erfreuende Monat Mai brachte uns an seinem ersten Tag die fromme und feierliche Verehrung der Apostel Philippus und Jacobus. Am frühen Morgen, als die Herren und die übrigen Gefährten aufgestanden waren und sich zum Besuch eines Gottesdienstes fertig machten, fragten sie mich, in welcher Kirche wir heute die Messe hören sollten? Ich antwortete: "Höret, meine Herren, wir befinden uns auf der Pilgerfahrt und es ziemt sich für uns Pilger nicht, müßig zu gehen. Aber wir müssen nun den ganzen Monat über in dieser Stadt bleiben. Und da wir hier rings von Wasser umgeben sind und da es so für uns zum Zeitvertreib weder Blumengärten oder liebliche Felder oder schattige Wälder noch grüne Wiesen oder ergötzliche Anlagen mit Obstbäumen, Blumen, Rosen und Lilien gibt, wir uns auch nicht der Jagd widmen können und es sich nicht für uns schickt, an Turnieren oder Tanzvergnügungen teilzunehmen, so ist es mein Vorschlag, daß wir jeden Tag, den wir hier sind, zu einer Kirche pilgern und die Leiber und Reliquien der Heiligen besichtigen, von denen es in dieser Stadt eine große Anzahl gibt, und daß wir derart in diesem Mai die Blumen, Rosen und Lilien der Tugend, Gnade und der Ablass pflücken." Dieser Vorschlag gefiel allen wohl und einstimmig wurde beschlossen, jeden Tag zu einer der Kirchen entweder mit dem Boot zu fahren oder zu gehen und daß, falls wir nicht jedesmal alle zusammen gingen, so doch immer einige von unserer Gesellschaft, die dann nachher den übrigen berichten würden, was sie gesehen.

0118

0108

0123

0103

0163

0063

0213

0013

An jenem 1. Mai nun nahmen wir ein Boot und ließen uns zur Kirche der Apostel Philippus und Jacobus rudern und wohnten dort dem Hochamt bei. Dann gingen wir zum Altar und küßten das Haupt des Hl. Philippus, das sich dort befindet, und den Arm von St. Jacob. Es drängte sich eine große Menschenmenge um diese heiligen Reliquien. Nach dem Amt verließ sie sich, wir aber blieben noch, da wir jene nun besser und ohne von den Leuten gestoßen zu werden, betrachten und sie mit unseren Schmuckstücken und Kleinoden <I, 94> berühren konnten. Denn die Pilger ins Heilige Land pflegen zu den Heiligen Stätten eine Auswahl von goldenen und silbernen Ringen, von Kugeln aus wertvollen Steinen für "Paternoster" oder Rosenkränze oder die Rosenkränze selber, von kleinen Kreuzen aus Gold oder Silber oder andere leicht tragbare Schmuckstücke mit sich zu führen, die sie von ihren Eltern oder Freunden erhielten oder in Venedig oder an überseeischen Orten für ihre Lieben kauften. Und immer, wenn sie zu Reliquien oder an einen heiligen Ort kommen, dann heben sie diese Kleinode und berühren mit ihnen die Reliquie oder den heiligen Gegenstand, damit sie dadurch etwas von deren Heiligkeit aufnehmen und sie so zu ihren Lieben kostbarer und wertvoller zurückgebracht würden. Ich war der Geringste und Ärmste in unserer Gesellschaft, doch trug ich viele kostbare Kleinode bei mir, die ich von meinen Freunden, Gönnern und Gönnerinnen erhalten hatte, daß ich mit ihnen die Reliquien und Gnadenstätten, zu denen ich käme, berührte und sie ihnen als Geschenk wieder brächte. Unter anderen hatte der hochwürdige Herr Johannes Ehinger, damals Bürgermeister von Ulm, mir seinen ihm teuersten Ring anvertraut, den sein Vater Jakob Ehinger auf dem Sterbebett vom Finger gezogen und ihm übergeben hatte. Ich glaube, er war ihm wertvoller als hundert, gewiß mehr als zweihundert Dukaten. So also traten wir, als das Volk sich verlaufen hatte, näher und vollzogen wie beschrieben die Berührungen. Es war dies aber meine Aufgabe, ich erhielt vor den Reliquien und heiligen Dingen

0613

1113

Ende

Anfang